

Der Verein der „Priester der Anbetung“ und die Herz Jesu-Andacht.

Von Peter Guglberger S. J., Redacteur des Sendboten des göttlichen Herzens Jesu in Innsbruck.

Die nachstehenden Zeilen sollen etwaigen Mißverständnissen vorbeugen, welche ein an und für sich lobenswerter Aufsatz in dieser Zeitschrift durch folgenden Satz veranlassen könnte:

„Durch diesen Priesterverein und die dadurch ins Leben gerufene eucharistische Bewegung wird auch der Wunsch des göttlichen Herzens Jesu verwirklicht und die Herz Jesu-Andacht so aufgefaßt, wie sie es anfangs wurde, wie sie die Kirche versteht und wie es der Herr wollte. Denn der göttliche Heiland wollte nicht eine neben und außer Seinem Sacramente bestehende Andacht, denn sämtliche Erscheinungen des göttlichen Herzens Jesu geschehen in dem heiligen Sacramente, die Acte, die der Herr verlangte, waren sacramentale Acte, die Unbilden, die er gesühnt wissen wollte, waren die gegen sein Sacrament verübten. Wie konnte man nur dazu kommen, dies mißzuverstehen und Herz Jesu-Bücher herausgeben, in denen keine Silbe vom allerheiligsten Sacramente steht, und eine vom wirklich im Tabernakel lebenden Herzen Jesu ganz unabhängige Herz Jesu-Andacht verbreiten!“ Soweit Generaldirector Künzle Heft II. S. 473.

Die Redaction des Sendboten des göttlichen Herzens Jesu, einer der allseitigen Begründung, Befestigung und Verbreitung der Herz Jesu-Andacht seit mehr als einem Viertelsjahrhundert obliegenden Zeitschrift, glaubt zu obigen Sätzen nicht schweigen zu dürfen.

Die angeblich notwendige Reform der Herz Jesu-Andacht wird mit der Behauptung zu recht fertigen gesucht: „Der Heiland wollte nicht eine neben und außer Seinem Sacramente bestehende Andacht.“ Soll damit gesagt sein, die Herz Jesu-Andacht sei keine von der Andacht zum heiligen Sacramente verschiedene Andacht, so ist das ganz unrichtig und bedarf keiner Widerlegung. Soll es heißen: Die Herz Jesu-Andacht, wie sie jetzt geübt wird, stehe so neben und außer Seinem Sacramente, daß sie sich gleichsam nicht um dasselbe kümmerte, so ist dies ein ebenso ungerechtfertigter Vorwurf. Wer die so freudige Entwicklung der Herz Jesu-Andacht verfolgt, der weiß, daß die Mitglieder des Gebetsapostolates ihre tägliche Aufopferung im Vereine mit dem heiligsten Herzen Jesu im Sacramente des Altars machen, daß die dritte Uebung des Gebetsapostolates die Sühnungscommunion ist, wie den Mitgliedern überhaupt der oftmalige Empfang der heiligen Sacramente empfohlen ist. Die Ehrenwache, die Liebedienste, die Wohnungen im heil. Herzen Jesu, die Sühnungsmesse, die heilige Stunde und viele andere Uebungen der Herz Jesu-Andacht haben die Verehrung des allerheiligsten Sacramentes zur Voraussetzung; ja, der „Verein der Anbetung“ ist selbst eine Frucht der Herz Jesu-Andacht, denn „um dem brennenden Verlangen des Herzens Jesu zu entsprechen“ ist er gegründet worden. Soll denn der Baum in der Frucht aufgehen? Die Herz Jesu-Bruderschaft, welche sich fortwährend ausbreitet, drängt auf oftmaligen Empfang der heiligen Sacramente und gibt als ihre Aufgabe an „insbesondere für die Einsetzung des heiligsten Sacramentes des Altars zu danken“ und dem Herrn für die Gleichgiltigkeit, den Undank und die Beleidigungen, womit ihm seine unendliche Liebe, vorzüglich im heiligsten Sacramente, so oft vergolten wird, einen Ersatz zu leisten. Dem entsprechend sind auch die Bruderschafts-Andachten eingerichtet.

Das gewöhnlichste bei den Einführungsfeierlichkeiten der Herz Jesu-Bruderschaft ist nach den uns zugehenden Berichten ein so ziemlich allgemeiner Empfang der heiligen Sacramente; in meiner Gemeinde, jagt mir ein Seelsorger aus der Umgebung Innsbrucks, ist der Herz Jesu-Monatsmontag jedesmal Concurstag; die Berichte über die Herz Jesu-Jubelfeier 1896 im Land Tirol füllten nach

dem Herz Jesu-Feste wohl ein paar Wochen lang alle tirolischen Blätter; bei aller sonstigen Mannigfaltigkeit der Feierlichkeiten ist in allen zu lesen von außerordentlichem Zudrang zu den heiligen Sacramenten.

Wer „eine vom wirklichen im Tabernakel lebenden Herzen Jesu ganz unabhängige Herz Jesu-Andacht verbreitet,“ ist uns nicht bekannt. Dafs eigentliche Herz Jesu-Schriften sich ausführlicher mit dem heiligsten Sacramente befassen sollten, dies zu verlangen ist gegenwärtig um so weniger Grund vorhanden, als dieser Zweck in eigenen Zeitschriften, z. B. im „Eucharistischen Blatte,“ im „Pelikan“ verfolgt wird, die sich auch einer großen Verbreitung erfreuen. Jeder pflege das ihm Eigenthümliche.

Allerdings findet die Herz Jesu-Andacht ihren Gegenstand besonders auch im allerheiligsten Altars-Geheimnisse, aber keineswegs ausschließlich. Denn unrichtig ist, was man für eine solche Ausschließlichkeit ansieht: „sämmliche „Ercheinungen des göttlichen Herzens Jesu geschahen in dem heiligen Sacramente; „die Acte, die der Herr verlangte, waren sacramentale Acte, die Unbilden, welche „er gesühnt wissen wollte, waren die gegen sein Sacrament verübt.“ Alle diese Sätze, in ausschließlichem Sinne genommen, sind unrichtig, wie jeder sich überzeugen kann, der von einer Lebensbeschreibung der sel. Margaretha Maria Alacoque Einsicht nehmen will. — Aber selbst wenn es so wäre, dafs der Herr die Andacht zu seinem heiligen Herzen nur im heiligen Sacramente geoffenbart hätte, so würde daraus nicht folgen, was der hochw. Herr Generaldirector meint. Es kommt nämlich zuvörderst gar nicht darauf an, wo etwas, sondern was geoffenbart worden ist. Dürfte etwa, wenn der Herr durch eine Ercheinung im heiligen Altars-sacramente z. B. eine besondere Verehrungsweise des heiligen Geistes anordnen wollte, diese Andacht keine von der Andacht zum heiligen Sacramente verschiedene sein? Die entscheidende Frage über den Sinn und die Uebungsweise der Herz Jesu-Andacht ist jedoch gar nicht mehr diese, welche Offenbarungen oder wie solche der sel. Margaretha zutheil geworden sind, sondern was die Kirche ihren Gläubigen zur Verehrung vorstellt; das nämlich ist der Auftrag des Herrn an uns! Die Kirche aber stellt uns die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu als eine eigene, von der Andacht zum heiligsten Sacramente verschiedene vor. Gegenstand derselben ist das heiligste Herz des Erlösers selbst, als Symbol seiner göttlich-menschlichen Liebe zu uns und als die vorzüglichsten Beweise dieser Liebe bezeichnet sie sein Leiden und Sterben und seine Gegenwart im heiligsten Sacramente des Altars. Das Leiden und Sterben Christi kommt in der Liturgie des Herz Jesu-Festes stärker als das heilige Sacrament, ja fast einzig zum Ausdruck, ebenso auf den Herz Jesu-Bildern, jenen nicht ausgenommen, die sich von der seligen Margaretha her schreiben.

Die Gefahr des Mißverständnisses und des Abweichens vom Geiste der Kirche liegt hier zunächst auf einer anderen Seite. Französische Bischöfe hatten in Rom die Erlaubnis nachgesucht, Herz Jesubilder mit solchen Emblemen darzustellen, durch welche die Beziehung des göttlichen Herzens Jesu zum heiligsten Altars-sacrament, also das eucharistische Herz Jesu veranschaulicht werden sollte. Dagegen hat die heilige römische Inquisition am 3. Juni 1891 folgendes Decret erlassen: „Der apostolische Stuhl kann neue Embleme des heiligsten Herzens Jesu im Altars-sacramente nicht gutheifsen. Zur Beförderung der Frömmigkeit der Gläubigen genügen die in den Kirchen bereits üblichen und gutgeheifenen Bilder des heiligsten Herzens, weil die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu im Altars-sacrament nicht vollkommener ist als die Andacht zum Altars-sacramente selbst, noch verschiedene von der Andacht zum heiligsten Herzen Jesu. Ueberdies haben die Eminenzen angeordnet, das Decret, welches diese heilige Congregation auf Geheiß Papst Pius IX. heiligen Andenkens Mittwoch den 13. Jänner 1875 veröffentlicht hat, mitzutheilen, dafs nämlich auch andere Schriftsteller, welche ihr Talent an mitzuthun und anderen derartigen Neuerungen versuchen und unter dem Scheine der Frömmigkeit ungewöhnliche Andachtsübungen auch durch öffentliche Blätter zu befördern suchen, ermahnt werden mögen, von ihrem Vorhaben abzustehen und die dabei unterlaufende Gefahr zu

bedenken, daß sie die Gläubigen auch bezüglich der Glaubenssäge in Irrthum führen und den Feinden der Religion Anlaß geben, der Reinheit der katholischen Lehre und der wahren Frömmigkeit Abbruch zu thun.“

Aus dieser Entscheidung hat ein deutsches Blatt sonderbarerweise die Folgerung gezogen, daß die Andacht zum Herzen Jesu und die Andacht zum Altarsacramente eins und dasselbe ist, während das Decret nur sagt, die Andacht zum Herzen Jesu **im Altarsacramente** ist nicht verschieden von der Andacht zum Herzen Jesu selbst. So kann man auch öfter hören: „Jetzt habe ich die Anbetung eingeführt, jetzt braucht es die Herz Jesu-Andacht nicht mehr;“ während die Anbetung als solche doch offenbar noch keine Uebung der Herz Jesu-Andacht ist, sondern eine Bethätigung der Andacht zum heiligsten Sacramente.

Ein Herz Jesubuch, in dem „keine Silbe vom allerheiligsten Sacramente steht“, ist mir nicht bekannt und ich wäre dankbar dafür, wenn mir ein solches genannt würde; eines nämlich, das die Herz Jesu-Andacht im allgemeinen behandelt. Denn daß Schriften z. B. über die Liebe des heiligsten Herzens Jesu in seinem Leiden und Sterben, über sein Leben und Lieben von Ewigkeit, sein Leben in der Herrlichkeit, seinen Tugendwandel in Sanftmuth und Demuth, vom heiligsten Sacramente Umgang nehmen können, ist doch wohl begreiflich. Es kann ja auch geschehen, daß man ein Buch schreibt über „das heilige Herz Jesu im heiligsten Sacrament“, wo außer dem Titel keine Silbe vom heiligsten Herzen Jesu steht. Mir gegenüber hat man sich auch schon beschwert, daß die meisten Bücher über die Herz Jesu-Andacht fast nur mit dem heiligsten Sacramente sich beschäftigen. Das wäre gewiß nicht das Rechte und Vollkommene; denn alle Großthaten der Liebe des heiligsten Herzens — seine ganze Liebe und sein ganzes Leben — sind der Gegenstand dieser Andacht, und Gegenliebe und Sühne in jeder Hinsicht und Nachahmung seines ganzen Tugendlebens ist ihr Zweck.

So scheint auch der Vorwurf nicht gerechtfertigt, der dann des Weiteren den Predigern und Katecheten gemacht wird, daß sie nur den „historischen Christus“ predigen, nicht den „lebendigen“, den „sacramentalen“. Soviel ich weiß, halten sie ganze Predigten und Katechesen über das heiligste Sacrament; wenn sie aber vom Leben und Leiden des Herrn predigen, können sie nicht jeden Augenblick auf den Tabernakel weisen; solches würde die Zuhörer stören und ihrer Phantasie Gewalt anthun. Sie folgen hierin der Tradition, dem Symbolum Apostolicum, dem Nicaenum, dem Athanasianum, den Vätern und der ganzen kirchlichen Predigt die Jahrhunderte herauf und der christlichen Betrachtungsweise; man denke nur an die Exercitien des hl. Ignatius! Gegen die Tradition aber und neu und bedenklich scheint es, den historischen Christus vom sacramentalen zu trennen und diesen im Gegensatz zu jenem als den „lebendigen“ zu bezeichnen. Der „lebendige Christus“, im vollsten Sinne, ist doch wohl „der da sitzt zur rechten Hand Gottes“ semper vivens ad interpellandum pro nobis, wie der Apostel sich ausdrückt und alle Symbole. „Der bloß historische Christus genügt nicht und zieht nicht mehr“ — wenn dabei der ganze Christus gemeint ist und er ja „genügt und gezogen“ hat, so thut er es auch heute noch: Jesus Christus heri et hodie et ipse est in secula; wenn nicht, so hat er nie „genügt und gezogen“. Da möchte man auch fragen: Ergo divisus est Christus? Nein, das geht nicht an; der historische und der sacramentale Christus ist ein und derselbe lebendige Sohn Gottes; wenn wir aber schon einmal mit großer Vorsicht unterscheiden, müssen wir sagen, daß uns der historische Christus den sacramentalen verbürgt, dieser auf jenem ruht, und nicht umgekehrt.

Mit diesen Bemerkungen verbinden wir gerne die Erklärung, daß wir der Absicht, welche den hochw. Generaldirector des auch von uns hochgeachteten „Priestervereines der Anbetung“ beseelt, keineswegs unsere volle Anerkennung verlagen. Die Andacht zum heiligsten Sacrament möge allezeit wachsen und umso allgemeiner und wirksamer, je weiter die Menschheit von dem auf Erden wandelnden Heiland zeitlich sich entfernt, damit durch dieses vorzügliche Mittel die Liebe und Nachfolge des Gottes- und Menschensohnes unter uns nicht abnehme, sondern erhalten, gemehrt und vervollkommenet werde.